



Jana Engelmann

Erfahrungsbericht:

Auslandssemester an der FSU

Die Vorbereitungszeit würde ich als eine sehr spannende Phase aber auch als die arbeitsaufwendigste bezeichnen. Ende November 2016 habe ich mich bei dem ISO auf einen Platz für ein Auslandssemester in den USA beworben. Von allen Partneruniversitäten kann man sich drei aussuchen und diese nach Priorität angeben. Das ISO wird je nach Verfügbarkeiten die Studenten zuordnen, wobei versucht wird die Wünsche so gut wie möglich einzuhalten. Ende Januar 2017 habe ich die lang erwartete Zusage eines Auslandsplatzes an der Florida State University bekommen. Diese Uni war mein Zweitwunsch und ich freue mich sehr dort gewesen sein zu dürfen. Nachdem die Zusage eingegangen war kam viel Papierkram auf mich zu. Über mehrere Monate müssen alle möglichen Dokumente zum ISO und zur Auslandsuniversität geschickt werden. Als das alles geschafft war konnte ich einen Termin in der amerikanischen Botschaft in Berlin wahrnehmen und das Interview halten, um mein Visum zu bekommen. Ich war Ende Mai dort und habe 4 Wochen später meinen Reisepass mit eingeklebtem Visum zugeschickt bekommen. Danach konnte ich mich an die Reiseplanung machen, meine Flüge buchen, eine Auslandsversicherung abschließen und auch Urlaub planen. Selbstverständlich ging es dann auch an die Feinheiten: Kurse auswählen und die Modulanrechnung klären, eine Unterkunft finden und den Mietvertrag unterschreiben, eine Entscheidung treffen, ob man einen Mealplan kaufen möchte oder lieber selbst kocht und und und.

Nachdem ich circa eine Woche meine Sachen gepackt habe bin ich am 20.08. über Charlotte NC nach Tallahassee FL geflogen und habe mich in meinem Off-Campus Apartment eingerichtet. Ich habe im University Village gewohnt, welches nur 3 Minuten zu Fuß vom Campus entfernt ist. Meine Mitbewohnerinnen sind auch jetzt noch gute Freundinnen von mir und ich habe es sehr genossen mit ihnen in der Zeit meines Auslandssemesters zusammenzuwohnen. Zwei kommen aus Tampa FL und meine dritte Mitbewohnerin kommt aus Hongkong. Sie war selbst eine Austauschstudentin, mit der ich viel unternommen habe. Wir hatten einen 4/2 Floorplan, das heißt es gab vier private Zimmer und zwei Badezimmer in unserer Wohnung. Die Lage des University Village hat mir super gut gefallen, weil ich jeden Tag zu meinen Univeranstaltungen laufen konnte und alles in guter Reichweite lag: Supermärkte wie Publix und Luckys Market, Restaurants und Bars etc. Freunde von mir waren On-Campus untergebracht und ich habe unterschiedliche Meinungen darüber gehört. On-Campus dorms sind meist so gestaltet, dass zwei Personen sich ein Zimmer teilen. Einige meiner Freunde fanden dies sehr aufregend und haben sich sehr gut mit ihren Zimmergenossen verstanden, andere haben sich gewünscht doch eine andere Unterkunft

gewählt zu haben, in der man Privatsphäre genießen kann. Ein Wechsel ist nach Ankunft leider nur sehr schwierig zu realisieren, weil die Mietverträge bindend sind.

Das Studentenleben war für mich großartig und hat unheimlich Spaß gemacht. Die Veranstaltungen sind zwar mit mehr Aufwand als in Oldenburg verbunden, aber da man wöchentlich Abgaben hat, ist das Semester am Ende viel entspannter. Es gibt eine Final Exam Week, doch nicht alle Module verlangen hier einen großen Test. Ich habe zum Beispiel nur Module besucht, die die Prüfungsleistungen so getaktet haben, dass in der letzten Uniwoche keine Tests mehr anliegen. Ich habe vier Kurse besucht, die auch alle angerechnet werden sollen: American Authors Since 1875, Postmodern Literature, Religious Ethics und General Psychology. Die beiden Literaturmodule waren sehr lese lastig aber trotzdem spannend und gut zu schaffen. General Psychology war mein Favorit unter meinen Modulen. Die Studienleistungen sahen unterschiedlich aus, wobei oftmals Essays gefordert sind. In Literatur und Psychologie wurden zudem auch Tests geschrieben und online Quizze gemacht. Meiner Meinung nach sind die Veranstaltungen viel persönlicher als in Oldenburg, also nicht so anonym. Die meisten Kurse werden nur in kleineren Seminaren abgehalten, wobei mündliche Mitarbeit auch Teil der Note ist. Auch die Bewertung gestaltet sich anders als in Oldenburg. In den USA besteht die Endnote aus mehreren Teilnoten, die während des Semesters vergeben werden für Tests, Essays, Quizze, Teilnahme etc. Die Veranstaltungen der Module haben mir wirklich Spaß gemacht und auch meine Noten sind besser ausgefallen als in Oldenburg.

Das Campusleben oder die Campuskultur ist etwas völlig anderes als in Oldenburg. Es besuchen 42000 Studenten die FSU und der Campus ist wahnsinnig groß. Sobald man die Uni besucht spürt man den Gemeinschaftsgeist. Es gibt tausende Veranstaltungen auf dem Campus, die von Studenten organisiert sind und in die man sich einbringen kann: Sportclubs, Chöre, Handarbeitsclubs, Religionsclubs, Vereine, die internationale Treffen regeln und viele weitere. Am meisten fühlt man diesen Gemeinschaftsgeist aber bei Besuchen der FSU Seminole Footballspiele! Das Unistadion bietet 80000 Plätze und das Beste ist, dass jedes Heimspiel der Seminoles kostenlos ist für Studenten der FSU. Auch andere Sportveranstaltungen sind in der Regel kostenlos, sowie Partys, die auf dem Campus angeboten werden. Es ist auf jeden Fall immer etwas los und es gibt keine Möglichkeit, dass einem langweilig wird. Der Campus ist wie eine eigene kleine Stadt, die alles zu bieten hat: Eigene Restaurants, Mensen, Buchhandlungen, mehrere Büchereien, viermal Starbucks, Bowlingcenter, ein Kino, ein eigener Zirkus, das riesige Stadion und noch viel mehr.

Insgesamt kann ich sagen, dass es eine wundervolle Zeit an der FSU war und ich viel erlebt habe. Mit meinen Mitbewohnerinnen habe ich noch immer Kontakt und ich freue mich schon bald wieder nach Tallahassee zu fliegen. In meinem Semester und auch danach hatte ich noch etwas Zeit zum reisen und habe viele Städte wie Orlando, Tampa, Fort Lauderdale, Miami, New Orleans und San Francisco gesehen.



